

## Kirchweihgottesdienst für Ulsenheim 150913

*Die Gnade Gottes* unseres Vaters und die Liebe Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Liebe Kirchweihgemeinde hier in Ulsenheim, ich habe für den heutigen Kirchweihgottesdienst zunächst keinen konkreten Bibeltext ausgewählt, so dass ich heute eher eine Themenpredigt halten werde. Aufhänger ist das Kirchweih-Tier, das seinerseits einen biblischen Hintergrund hat.

### **Predicht zum Kerwa-Tier!**

De Godd, der secht zum Kerwa-Tier,  
gäh nunter und berichte mir,  
woas die Menschen uff die Erdn machen,  
hoffentlich ke blöde Sachen.

Des Kerwa-Tier des mecht si auf,  
und gibt di erste Meldung nauf,  
nachdem sich´s bo uns umg schaut hat,  
kehrt´s zurück ganz ferti und matt.

Godd, i muss de leider berichtn,  
dass dia debei sen, sich zu vernichtn,  
die machen grood des Babelspiel,  
möglichst groß und möglichst viel,  
di Sinnflut well si a kopiern,  
des dennes momentan probiern.

I, Godd, hob na gschickt den hessen Summer,  
mecht des denne goar kenn Kummer?

Der Klimawandl wirkt woll nid,  
sen dia in Frankn immer nu sou fit?

Des woar a Hitz, woar nemmer schä,  
me kennerd Doach und Noochd ins Freiboad gäh,  
des Erberdn des woar a Graus,  
kenner hat mer gewellt hinaus.

Der Klimawandel wär eigentlich ganz nett,  
wenn er nid die Folgen hätt,  
die si heuer hem erlebt,  
wua mancher hat um Rächern bäd.

A guate Seitn hat´s dabei,  
des koa mer soagn ganz frank und frei,  
well denna etz bewusst is woarn,  
wi schä es is, dass nid im Süden sen geborn,

Dass dia Hassienda machen Middoach,  
säng´s denne etz vollständig noach,  
der deutsche Michel hat erkannt,  
dass er dem Südländer is verwandt,  
denn wenn die Sunna runner brennt,  
dann a der Mittfranke nemmer rennt!

Du hast raecht, secht Godd, dass der Lerneffekt  
mestns in der Erfahrung steckt,  
und dia muss jeder selber machen,  
sonst bleims bei ihrna oaldn Sachen.  
Doch read weiter, wost nu wesst,  
zum Klimawandl etz den Rest.

Midd´n Wasser woars ja Knopf uff Spitz,  
die Feldern stöhne boa der Hitz,  
Di Bama gäm a dichdi noach,

wenn der Woald umkippt, woar scho die Froach,  
Die Birken sen scho oalle braun,  
herbstlich wirkt der Waldessaum.

Vo di Katholikn pump´ns Wasser rauf,  
Mittelfranken atmet auf,  
doch mess´ns in Zukunft selber sorg,  
dass ihr Wasser reicht a morng.

Woas mach´ns doa, hast Du an Gedank´n ,  
den ich mit nunter nemma kou nach Frankn?

Der God denkt noach, runzelt die Stirn,  
mir faellt a nix ei in meinem Hirn.  
Doch plötzlich stroahlt er und wird heiter,  
gib amoal dia Botschaft weiter:

Dia selln amoal den Biber froagn,  
des woar der enziche weit und breit,  
der richtich ghandelt hat in dera Zeit.  
Wasser speichern, welch ein Segen,  
doa kann si ja ke Meckerer regen.

Des Kerwa-Tier, des mecht si auf,  
landet bei der Gollach Lauf,  
denkt, woas Godd verkündet hat,  
und is dann, o Schreck, ganz platt,  
well der Biberdamm, o welch ein Graus,  
sicht etzert wia a Schlachtfeld aus,  
denn wenn di Furt zum Landschaftssae werd,  
die eigentlich dem Jerry khert,  
dann is Polen offen,  
Handln statt hoffen,  
1:0 de Bagger führt,  
doch den Biber lässt des ungerührt.

Des soach i´m Gdd moa liber nid,  
denkt si unser Kerwa-Tier,  
denn souwoas nimmt´n immer mit,  
i trinkt erscht oamaol a Kerwabier.

Er nimmt die Zeitung, horcht hier und dort,  
liest doabei vill von Trug und Mord,  
merkt a des im Mittelmeer,  
woas´n beschäftigt immer mehr.  
Vill Schlimmes sicht er doa,  
und er ist heilfroah,  
dass er an Iraner in Ulsni trifft,  
mit dem er persisch-hochdeutsch spricht,  
der stellt si oals Asylant glei vor,  
dem die Kerch geöffnet ihr Tor!  
Ganz glückli is er und zufriedn,  
dass Ulsni ihm des hat beschiedn.

Des Kerwa-Tier dreah sofort um,  
und rast zu Godd im Himmel nauf,  
hear die Botschaft, mit der i kumm,  
dei Kerch is nid ner damisch drauf.

An Asylandn hemm´s versorcht,  
denn hob i selber ausgehorcht,  
der is zufriedn und wohlauf,  
dem hemms a glei verpasst die Tauf,  
doa wechst di Kerch, doa konnst blos stauna,  
doa denna selbst die Heidn rauna.

Is schä, wenn´s sowoa a nu gibt,  
secht Godd, des is a echter Hit,  
doach hob i nid scho ganz oft gheart,

dass me der Kerch den Rückn kehrt,  
austreadn daenne sogor die Frommen,  
oder hob i doa Foalsches vernommen?

Des Kerwa-Tier kummt etz ins Schwitzen,  
ja, Godd, des dud die Gemüter erhitzen,  
bloss musst Du holt a verstänna,  
dass dia dei Gebote wörtlich neamma,  
„Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist“,  
mancher hat doa sei eichne List,  
und spoart die Kirchensteuer ei,  
well dia ja villeicht nid biblisch sei!

Des Kerwa-Tier schielt zum Godd nieber,  
der schweigt, dem geht's annerscht wi dem Biber,  
der mit Eifer in der Kläranloach hockt,  
und überleacht, wi er sein Damm nu grässer aufstockt,

Doch nach einicher Zeit secht Godd ganz gelassen,  
i kann´s zwoar überhaupt nid fassen,  
dann meld mer den Konkurs hoalt ou,  
Kerch ade, des woars, guter Mou.  
I wer um Asyl im Kosmos bittn,  
ercherdwou gibt´s fer mi sicher a Hiddn,  
i schau mi uff´s Mars moal um,  
dass i wider zura Kerch dort kumm.

Des Kerwa-Tier is voll gertoffn,  
es kummt si vor oals wär´s besoffn,  
des hat es überhaupt nid erwartet,  
dass Godd des Konkursverfahren startet.

Hey Chef, des koannst nid machen,  
di Heidn denna kaputt si lachn,  
und Du hast völich überseang,  
dass doa a nu anerei läm,

dia braugn dei Kerch,  
dia geanna a nei,  
willst Du der strenge Richter sei,  
den Luther hat sou arch bekämpft,  
well so a Godd oalle Hoffnung dämpft?

Der Godd hält inne,  
schaut des Kerwa-Tier ou,  
er hat wos im Sinne,  
etz horch genau nou.

Soch, wer braucht mei Kerch,  
in der heutichn Zeit,  
Mammon und Gwerch,  
soch mer des, dann bin i bereit,  
weiter bo euch uff der Erdn zu bleim,  
und euch zu begleitn, bo euerm Treim

Etz gaeh nunter und schau di um,  
und nenn´ mer die Gerechtn,  
und soch mer waerum,  
i und mei Kerch, dera Welt woas brächtn.

Langsam und noachdenkli geht is Kerwa-Tier nunter  
und sicht überool den menschlichen Plunder,  
brennende Heime, Dreck in der Luft,  
Millionen Flüchtling, Tyrannen in Staatskluft,  
Wüstn, die wachsen, Wasserknappheit nimmt zua,  
Wohlstandsoaspruch bo die Asyländn dezua,  
Bestechung und Wucher, Managertum,  
Hauptsach vill Knete, oalles anre gilt als dumm.

Und middn dinna a ratloser Menschen, homo sapiens,  
der langsam erkennt, sei Gier- und deren  
Wachstumsgrenz,

Menschen, dia nemmer wissn, wie´s doomit fertich wern´  
selln,  
denn di Lösung dafür lässt si nid im Internet bestelln.  
Dia konnst a nid einfach mit Knete käffn,  
doomit is das Problem überhaupt nid zu treffen,

De springende Punkt licht in uns Menschn drinn,  
bo der Froach, hat des Läm sou überhaupt an Sinn,  
Woar des oalles, ols Manager vill Geld zu verdiena,  
oder a bequems Läm zu hom,  
Facettn gibt´s doa vill, des konn i euch soang.

Muss i bloss kompensiern mit Wohlstand und Geld,  
mit rauschenden Festen, dem Festrausch ghort die Welt,  
mit Fernseh und Internet, mit Reissn und Event,  
mit frommen Fassadn, wenn´s a inna kracht und brennt?

Des, woas der Mensch braucht, is a verlässlicher Grund,  
sou dass inna di Seele werd gesund,  
dass des Äußere nid blos im Vordergrund städd,  
denn des Äußere, des Materielle vergädd.

Geborgn zu sei, is a geistliche Sach,  
zu lām unner an unsichtboarn Dach,  
an Sinn zu finna in Goddes Wort,  
des nid gebundn is an Zeit und Ort,  
des wirkt ohne Reichtum und Macht,  
des uff den innern Mensch´n is bedacht.  
des groad bo di Schwachn und Unsichern wirkt,  
und di Chance fer a ganz neu´s Lebensgefühl birgt.

Wenn Godd der Grund is, uff den mir stänna,  
tut manches in a anere Richtung gänna,  
Du finnst sou an Hoalt im deem Läm,  
den konnst Du Dir nid selber gäm.

Hinner dem groaßn Ganzen, des mir nid begreifen,  
sell des Menschn Seele reifn,  
und im Vertraua uff den Godd,  
sen zwoar nid die Probleme fort,  
oaber mir kenna annerscht deamit lām,  
und von doa aus mehr Hoffnung säng.  
Egoal, woas passiert, der Godd is debei,  
wer des moal kapiert, der is werkli frei,  
des messert´s Ziel vom Christentum sei.

Oals freie Menschen mit an Blick fersch Ganze,  
brech me dann selbst fern Biber a Lanze,  
setzen uns fer Flüchtlinge ei,  
well sou sell Kerch in Woahrheit sei.  
Ruhn in Godd, gegündet dort,  
is fer unser Läm der sicherste Hort!

Des will i Godd etz überbrennga,  
des Kerwa-Tier tut fliegn, tut renna,  
Der sell sei Kerch bloss bo uns lassen,  
a wenn dinna senn keine Massen,

Und i oals Kerwa-Tier hoalt Wacht,  
i hob ja nie woas anersch gmacht.  
Jahrtausendlang hat´s mich scho gäm,  
a wenn ihr mich hebt übersägn,

Ihr froacht Euch, wer des woll´ sei,  
oder is a Spinnerei!  
Mitnichten soch i, ober schau,  
des Tier is nid die Kerwasau,

Vielleicht hat´s enner scho erkannt,  
mir hemm´s uffs Kerchdach verbannt,  
es is nid bissich, ohne Zahn,

des Tier des is der Gockelhahn,  
der Petrus zwaemoal hat ermahnt,  
Markus 14, hat enner vo euch des eraht?

Der Kirchturm Geiger, secht doamals wie heut,  
bleibt bo euerm Godd, und ihr erfahrt a tiefere Freud,  
Kerwa feiern, im Gedenken an Godd,  
denn der hat schließlich des letzte Wort,  
wenn ´s uff der Welt a scheppert und kracht,  
is Godd um so mehr uff sei Mensch´n bedacht.

Dorauf, liebe Leut, dennt vertraua,  
dann kennt´er ruhich in die Zukunft schaua,  
und umgänna, mit dem woas doa kummt,  
Kopf hoch, nuch is die Erdn´n ja rund!  
Feiert Kerwa a mit Essen und Trinken,  
und dennt ab und zua dem Gockelhahn winken.

A Zusammenfassung will i gäm:  
Vergiss Godd nie,  
Kickerikie!

Amen